

→ FLUR DER AUSSTELLUNG »KOSMOS IM KOPF«,
DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM, DRESDEN



Inszenierung als gestellte Wirklichkeit

Der Besucher betritt die Ausstellung, ohne es zu merken. Er befindet sich in einem lang gestreckten Gang mit Bürotüren, gewissermaßen in einer Bürokratenschlucht. An der Decke des Ganges ist eine Reihe von neutralen, sehr preiswerten Lampen aufgehängt, wie sie in deutschen Behördenfluren nicht unüblich sind. Die letzte Lampe fällt durch ihr schwaches, rötliches Licht auf, was vom unbedarften Besucher zunächst für einen technischen Defekt gehalten wird.

Erst die ausstellungsinternen Texte neben den Bürotüren lassen begreifen, dass man sich schon mitten in der Ausstellung befindet. Und erst jetzt hat man die Chance, zu erkennen, dass die schwach leuchtende Lampe an der Flurdecke kein technischer Defekt, sondern Teil einer Inszenierung ist. Das Gehirn des Besuchers ist gefoppt worden, womit ein zentrales Thema der Ausstellung, die wirklichkeitskonstituierende Funktion des Gehirns und seine daraus resultierende Täuschbarkeit, nicht nur angesprochen, sondern demonstriert worden ist. Der Flur ist die Wiederaufnahme einer uralten Metapher, des Gehirns als Haus mit vielen Zimmern. Hat der Besucher dies begriffen, so wird der Besuch der Ausstellung zu einem dramatischen Erlebnis. Die Zimmer stehen für verschiedene Funktionsbereiche des Gehirns, und der Besucher wird selbst zum Gedanken, der die verschiedenen Hirnareale durchzuckt.